

ABENTEUER JOURNALISMUS

Elke Blüml: Nervenkitzel mal anders

Elke Blüml ist Diplomtheologin und Redakteurin. Sie arbeitete bei der KNA in Freiburg und Nürnberg und ist seit 2005 Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Missionsärztlichen Institut in Würzburg.

Über den Abenteuer-Aspekt meines Journalistendaseins mache ich mir eher selten Gedanken, oder - um ehrlich zu sein - eigentlich gar nicht. Da musste ich erst mit der Bitte konfrontiert werden, über mein „Abenteuer Journalismus“ zu schreiben. Also habe ich meine journalistische Laufbahn auf der Suche nach Abenteuer(n) gedanklich durchforstet. Um es gleich vorweg zu nehmen - mit „Abenteuern“ bei aufregenden Recherchen in den Dschungel oder durch die Wüste kann ich - abgesehen von einer Journalistenreise durch Tansania - nicht dienen.

So manches „Abenteuer“ durfte ich aber im Besprechungszimmer meines Brötchengebers erleben, etwa wenn es darum ging, mit einem Team aus sehr engagierten Laien-„Redakteuren“ um Inhalte, Stil und Layout der hauseigenen Zeitschrift zu ringen. Geeinigt haben wir uns meist, weil das Bemühen um die journalistische Qualität eines Produkts mit nicht allzu hoher Auflage dort an seine Grenzen stößt, wo das Nervenkostüm der hauptamtlichen Pressereferentin anfängt, auszufransen.

Das Problem hat sich mittlerweile durch personelle Veränderungen erledigt, aber da war lange Zeit an einer



weiteren Front zu kämpfen. Die Pressereferentin sollte quasi aus dem Stand heraus dafür sorgen, dass das Missionsärztliche Institut nicht nur in lokalen und regionalen Medien, sondern in überregionalen Tageszeitungen und Magazinen ständig zum Gegenstand der Berichterstattung wird. Toll, dass Themen und wertvolle Tipps zur praktischen Umsetzung gleich mitgeliefert wurden! Dumm nur, dass die Referentin offensichtlich „nicht qualifiziert genug“ war, das praktisch umzusetzen. So kann Nervenkitzel auch aussehen.

Ich habe den Verdacht, dass es kein Tätigkeitsfeld gibt, in dem sich so viele selbsternannte Experten tummeln, wie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Lesen und schreiben gelernt zu haben, qualifiziert in den Köpfen vieler Zeitgenossen dazu, genau zu wissen, wie Pressearbeit funktioniert. Noch nie eine Redaktion von innen gesehen? Halb so schlimm, das Geschäft kennt doch jeder Zeitungsleser. Abenteuerlich auch die Argumentation, man müsse in den renommierten Medien

nur die richtigen Leute kennen, um berücksichtigt zu werden. Auch an dieser Front ist mittlerweile Ruhe eingekehrt, nicht nur, weil derzeit das Engagement des Instituts in Sachen Ebola für genügend Schlagzeilen sorgt.

Mein vorläufig letztes PR-„Abenteuer“ dieser Art durfte ich erst kürzlich in meinem „Ehrenamt“ als PR-Verantwortliche eines renommierten Würzburger Konzertchors erleben. Vor dem geballten Expertenwissen der „Kommunikationsprofis“ aus der „PR-Truppe“, die sich formiert hatte, um mir beizubringen, wie Redakteure ticken und wie Pressemeldungen verfasst sein müssen, habe ich letztendlich entnervt kapituliert und auf mein Ehrenamt verzichtet. Beim Singen ist der Spaßfaktor doch um ein Vielfaches größer. Was der Dirigent wohl dazu sagen wird, wenn ich ihn mit meinem geballten musikalischen „Expertenwissen“ beim Einstudieren des nächsten Werks beglücken will? Singen habe ich nämlich schon als Kind gelernt...

Elke Blüml

**Alle früheren Abenteuer-Journalismus-Beiträge finden Sie im Internet unter:
www.gkp.de/mitglieder/abenteuer-journalismus**